

G 4035 E

KAKTEEN

und andere
Sukkulenten

22. Jahrgang Heft 2
Februar 1971



KAKTEEN

und andere Sukkulenten

Titelbild:
Gymnocalycium multiflorum
Foto: Dr. G. Gröner

Redakteur:
Dr. Jürgen Bosch
7 Stuttgart-Rohr
Junoweg 11

Redaktionelle Berater:
Dr. Hans-Joachim Hilgert
Dr. Albert Simo
Wilhelm Simon

Monatlich erscheinendes Organ der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

1. Vorsitzender: Manfred Fiedler, 6079 Buchschlag, Pirschweg 10, Tel.: 0 61 03/6 87 59
2. Vorsitzender: Wolfgang Schiel, 78 Freiburg, Almendweg 10, Tel.: 07 61/8 38 58
1. Schriftführer: Raimund Czorny, 466 Gelsenkirchen-Buer, Droste-Hülshoff-Str. 6, Tel.: 0 23 22/3 64 53
2. Schriftführer: Günther Szramek, 43 Essen, Ursulastr. 33, Tel.: 0 21 41/47 08 42
1. Kassierer: Eberhard Scholten, 753 Pforzheim, Pflügerstr. 44
2. Kassierer: Alfred Meininger, 753 Pforzheim, Hohlstr. 6
1. Beisitzer: Horst Berk, 44 Münster, Marientalstr. 70/72, Tel.: 02 51/2 84 80
2. Beisitzer: Dieter Hönig, 7828 Neustadt, Ahornweg 9, Tel.: 0 76 51/4 80
- Bücherei: DKG-Bibliothek, Palmengarten, z. Hdn. Frl. Murmann, 6 Frankfurt/M., Siesmayerstr. 61
- Diathek: Franz W. Strnad, 6 Frankfurt/M., Humboldtstr. 1, Tel. 55 42 58
- Pflanzennachweisstelle: DKG-Landesgruppe Hamburg, p. Adr. Peter Urban, 2 Hamburg-Wandsbek, Walldörferstr. 53
- Samenverteilungsstelle: Gerhard Deibel, 7121 Ottmarsheim, Finkenweg 6
- Ringbriefgemeinschaften: Wolf Kinzel, 535 Euskirchen, Reinaldstr. 55
- telefonische Auskunft- und Beratungsstelle: Dieter Hönig, 7828 Neustadt/Schwarzwald, Ahornweg 9, Telefon 0 76 51/4 80 (werktags 18–20 Uhr)
- Bankkonto:** DKG, Deutsche Bank AG, Frankfurt/M., Nr. 92/1387
- Postcheckkonto:** DKG, PschA Nürnberg Nr. 34550
- Beitriffs- und Austrittserklärungen sind zu richten an: Frau E. Kinzel, 535 Euskirchen, Reinaldstr. 55, Tel. 0 22 51/5 34 48
- Jahresbeitrag: DM 24,—

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

- Präsident: Dr. Ing. Ernst Prießnitz, Gerichtsstr. 3, 9300 St. Veit/Glan
- Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 3470
- Schriftführer: Cand. phil. Gerhard Haslinger, 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 409 425
- Kassier: Hans Havel, 7052 Müllendorf, Feldgasse 6, Psk 194 790
- Beisitzer: Oskar Schmid, 1224 Wien-Aspern, Aspernstraße 119, Tel. 2218 425

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

- Präsident: Alfred Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern, Tel. 0 41/36 42 50
- Vize-Präsident: noch vakant
- Sekretärin: Frau Ida Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern
- Kassier: Peter Purtscher, Wasgenring 105, 4000 Basel, Postsch.-Konto 40-3883 Basel
- Bibliothekar: Paul Grossenbacher, Saurenbachstr. 56, 8708 Männedorf
- Protokollführer: Gottfried Zimmerhäckel, Grüneggstr. 11, 6000 Luzern

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege der Kakteen und anderer sukkulenter Gewächse sowohl in wissenschaftlicher als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulenten“. Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften, für die DKG Frau Edith Kinzel, 535 Euskirchen, Reinaldstraße 55, Tel. 0 22 51/5 34 48.

Jahrgang 22
Februar 1971
Heft 2

W. Andreae †
Eberhard Jahn
Helmut Oetken
F. Buxbaum/G. Frank
K. Schreier
Hans Hecht

Walter Mundt jr.

Steckbrief: Mammillaria dixanthocentron	21
Lobivia nigripina	22
Rhipsalis fasciculata	23
Die Gliederung der Gattung Gymnocalycium	25
Auf den Spuren seltener Mammillarien in Oaxaca, Republik Mexiko	30
Pflanzenschutz heute:	
Das Decline-Phänomen bodenbürtiger Kakteenschädlinge	36
Erinnerungen an Walter Mundt	38
Personalia	40

Steckbrief

Mammillaria dixanthocentron Backbg.

W. Andreae †

Diese von BUCHENAU nach 1960 in Mexiko (Arroya Verde, ca. 30 km südlich des Standortes von *Mammillaria crucigera*) gefundene Neuheit fällt durch ihren schönen Körper mit den ausladenden, gekrümmten Stacheln auf. Neben den etwa 20 weißen, bis zu 4 mm langen Randstacheln, hat die Art nämlich noch 2 große Mittelstacheln. Einer davon — bis 1 cm lang — ist nach oben gerichtet, während der untere etwa 2,5 cm lange im Bogen sich nach außen und abwärts krümmt. Die Farbe der Mittelstacheln ist hellgelb, bei einzelnen Pflanzen sind die äußersten Spitzen dunkel.

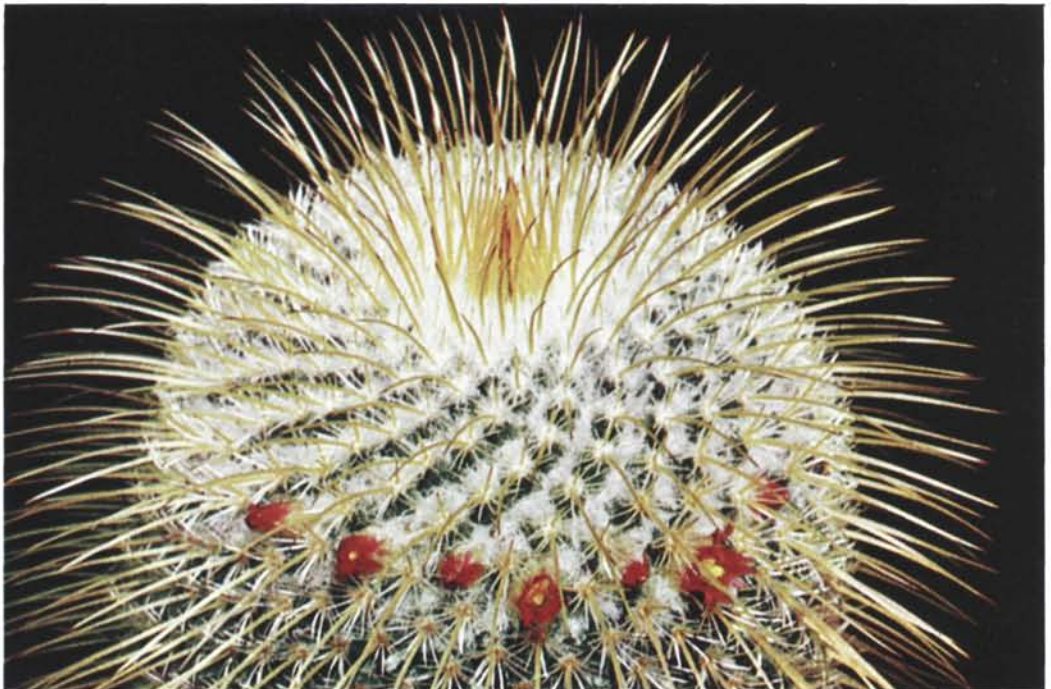
Die Importpflanzen zeigen bei mir nach einer sechsjährigen Kultur gegenüber der ursprünglichen „heimatlichen“ Bestachelung keine Ver-

änderung. Sämlinge haben schon als ganz kleine Pflanzen das typische schöne Stachelkleid. Am natürlichen Standort soll diese *Mammillaria* eine Höhe bis zu 30 cm erreichen.

Die kleinen unscheinbaren Blüten sind hellrosa, während die zylindrischen, 2 cm langen Früchte in leuchtendem Rot prangen.

An die Haltung stellt diese schöne Pflanze keine besonderen Ansprüche. Sie gedeiht wurzelecht gut in durchlässigem mineralischem Substrat und verträgt im Sommer auch kräftige Wassergaben.

Foto vom Verfasser



Lobivia nigrispina

Eberhard Jahn

Vor einigen Jahren erhielt ich mit einer Importsendung einige Lobivien, darunter auch *Lobivia nigrispina* Backeb. Sie ist eine hübsche, kleinbleibende Pflanze, die auch wurzelecht gut gedeiht. Mir fiel auf, daß kein Exemplar dem anderen in Körperform oder Bestachelung glich. Nach Erscheinen der Blüten war die Verwirrung noch größer: Die Blütenfarbe variierte von rein gelb bis blutrot. Ich gebe nun die Beschreibung BACKEBERGS wieder und füge meine davon abweichenden Beobachtungen in Klammern hinzu.

Gruppenbildend (bei uns kamen auch erwach-

sene Pflanzen bisher nur einzeln vor), mit dicker Hauptrübe, Einzelkörper zierlich-länglich (gestaucht eiförmig), bis 4 cm hoch, bis 3 cm Durchmesser (bis 6 cm hoch und 4 bis 5 cm Durchmesser), in vollem Trieb dunkelgrün, später bleichgrün. Rippen ca. 15 (10 bis 16), zierlich, flach, anfangs sehr schmal, später bis 3 mm breit, schief gekerbt und oft in kleine Höckerchen aufgeteilt. Randstacheln ca. 10 (6 bis 12), strahlig gestellt, bis 1 cm lang, weiß (bis graubraun), Mittelstacheln meist 4 (1 bis 4), 3 als solche kaum erkennbar, derber, der 4. Mittelstachel meist schwärzlich, abstehend,



Lobivia nigrispina

Foto: E. Jahn

Rhipsalis fasciculata

Helmut Oetken

Das Heimatgebiet von *Rhipsalis fasciculata* (Willd.) Haw. ist im Staate Bahia in Brasilien zu suchen.

Die epiphytische Pflanze wächst stark verzweigt, ausschließlich hängend und kriechend. Die Verzweigung erfolgt wirtelig, und zwar stehen die Triebe bis zu 7 stückweise zusammen, meistens sind es aber nur 3 oder 4 Triebe. Selten kommen auch nahe den Triebenden zusätzlich einzelne Seitensprosse hervor. Die Sproßabschnitte sind verschieden lang, meistens zwischen 5 und 14 cm. Ihre Dicke beträgt 4 bis 5 mm, alte Triebe werden auch bis 6 mm dick und verholzen ein wenig. Anfangs sind die Triebe meistens rund, späterhin zeigen sie häufig 6 bis 8 schwach hervortretende Rippen. Ihre Farbe ist ein kräftiges dunkles Grün. Die Areolen sind mit Büscheln 3 bis 4 mm langer, silbrigweißer Borsten geziert. Der Abstand der Areolen in der Längsrichtung beträgt ca. 10 mm,

in den einzelnen Reihen sind sie aber gegeneinander versetzt. Die Blüten der *Rhipsalis fasciculata* sind sehr unscheinbar. Sie haben einen Durchmesser von ca. 5 bis 7 mm. Die Blütenblätter sind hellgrünlich, seidig glänzend und durchscheinend. Der Stempel mit der Narbe und die Staubfäden mit den Staubbeuteln sind weiß. Das Ovarium ist grün, es zeigt 2 bis 3 Areolen, die kleine Borsten tragen. Die Frucht ist zunächst eine kleine grüne Beere, die einen Durchmesser von ca. 6 mm erreicht und zur Reife hin leuchtend weißgrün, glänzend und durchscheinend wird. Die Samenkörner sind länglich, ca. 1,0 bis 1,2 mm lang und dunkel-schwarzbraun gefärbt.

Die Kultur der *Rhipsalis fasciculata* macht keine Schwierigkeiten. Wir verwenden für sie als Ampelkorb eine halbe Kokosnußschale, die für diese nicht besonders groß werdende Pflanze voll ausreicht. Natürlich kann man sie auch in

Fortsetzung von Seite 22

mit hakig gekrümmter Spitze (auch seitlich weisend, Haken in verschiedene Richtungen), ca. 1 cm (bis 2 cm) lang. Blüte kurz trichterig und breit öffnend. Petalen intensiv gelb, Schlund grün (innere Hüllblätter von gelb über kupferrot bis blutrot in allen Übergängen). Zuweilen alle Jungstacheln schwarz mit rotem Fuß. Beheimatet ist die Pflanze in Nordargentinien (Salta). Die aufgestellte Varietät „*rubiflora*“ unterscheidet sich vom Typus durch eine größere, rote Blüte.

Soweit die Beschreibung BACKEBERGS.

Alle Blüten meiner Lobivien haben — bei gleicher Länge — einen Durchmesser von 4 bis 5 cm. Der Schlund ist bei allen Farbabweichungen mehr oder weniger grün. Hier liegen also

Farbvariationen wie bei *L. famatimensis* vor, die ebenfalls von weiß bis rot blühen kann. Es ist aber unsinnig, auch hier eine Reihe von Varietäten aufzustellen. Damit ist weder dem Sammler noch der Wissenschaft gedient, zumal die Verwirrung schon groß genug ist. Vielleicht könnte man von Formen sprechen. Da Körperabweichungen gegenüber der Typfpflanze nicht vorliegen, sollte die von BACKEBERG aufgestellte Varietät eingezogen werden.

Die Pflege ist wie bei allen Lobivien einfach. Die vereinzelt stehenden Blüten erscheinen im Mai oder Juni; die schönste Blütenfarbe ist ein wunderbares Kupferrot.

Anschrift des Verfassers: Eberhard Jahn,
D 1 Berlin 44, Karl-Marx-Straße 221



Bild 1. *Rhipsalis fasciculata*, blühende Triebe

Fotos: H. Oetken



Bild 2. Fruchtende Triebe von *Rhipsalis fasciculata* im Gegenlicht

einen der üblichen Orchideenkörbe pflanzen. Als Pflanzgut mischen wir Lauberde und Torfmull zu gleichen Teilen. Regelmäßige Wassergaben sind erwünscht. Das Substrat darf nie vollkommen austrocknen, da dies zum Absterben der Haarwurzeln und damit zu Wachstumsstörungen führen würde. Die Ampel mit der Pflanze sollte an einem halbschattigen Platz aufgehängt werden. Morgensonne ist erwünscht, die Reaktion auf etwas stärkere Sonneneinwirkung wäre eine kräftige Rötung der Triebe, die das Gesamtbild der Pflanze unschön beeinflusst. Die Raumtemperatur für *Rhipsalis fasciculata* soll möglichst zwischen $+15^{\circ}\text{C}$ und 20°C liegen, darf aber auch kurzzeitig bis auf $+10^{\circ}\text{C}$ herabsinken. An heißen und trockenen Tagen

im Sommer ist Sprühen oder Nebeln zu empfehlen. Bei anhaltend trockener Luft bilden sich zahlreiche Luftwurzeln, die neue Nährstoffbasen und Feuchtigkeit suchen. Frische Luft, Lüften ohne Zugerscheinung, ist der Pflanze immer nützlich.

Besonders schön ist die *Rhipsalis fasciculata* im Gegenlicht zu betrachten, wenn die rings um die Triebe angeordneten Früchte halb durchscheinend sind und die silbrigen Borsten der Areolen in der Sonne aufleuchten.

Anschrift des Verfassers: Helmut Oetken,
D 29 Oldenburg, Uferstraße 22

Nicht jeder unserer Leser hat den „Krainz“ zuhause. Dort werden jedoch immer wieder für uns alle interessante Bearbeitungen einzelner Arten und ganzer Gattungen und Tribus publiziert. Wir haben deshalb gerne von dem Angebot F. Buxbaums Gebrauch gemacht, in einer Kurzfassung über die von ihm erarbeitete Einteilung der Gattung *Gymnocalycium* zu referieren. G. Frank, dem wir ebenfalls wichtige Beiträge zum Thema verdanken, gibt Kulturhinweise.

Die Gliederung der Gattung *Gymnocalycium*

F. Buxbaum und G. Frank

Die Gattung *Gymnocalycium* ist eine der wichtigsten Liebhabergattungen. Die Größe und Schönheit der regelmäßig und reichlich erscheinenden Blüten machen die zahlreichen Arten für jeden begehrenswert. Die leichte Kultur, die geringen Platzansprüche ermöglichen es den meisten, sie auch zu halten und auf kleinem Raum sich eine Spezialsammlung zuzulegen. Problematisch sind diese Pflanzen in anderer Hinsicht: So einfach es nämlich ist, nach dem Habitus und nach den Blütencharakteren eine Pflanze als *Gymnocalycium* zu erkennen, so schwierig war es, in die große Zahl von Arten und Formen eine brauchbare und übersichtliche Ordnung zu bringen. Versuche, die Gattung nach habituellen Merkmalen zu gliedern, mußten daran scheitern, daß in verschiedenen Entwicklungslinien — vielleicht ökologisch bedingt — konvergente Ähnlichkeiten, umgekehrt aber auch innerhalb derselben Art enorme individuelle Unterschiede des äußeren Erscheinungsbildes auftreten.

Trotz großer Vielfalt des inneren Blütenbaus war auch dieser, der dem Grundtypus des ganzen Tribus folgt, für sich allein nicht geeignet, Entwicklungslinien herauszuarbeiten, da konvergent gleiche Lageverhältnisse in verschiedenen Linien vorkommen und selbst innerhalb derselben fließende Übergänge vorhanden sind. Deshalb konnte nur ein von allen Außenfaktoren und individuellen Schwankungen unabhängiger Merkmalskomplex zur Gliederung der Gattung herangezogen werden. Dazu bietet sich der Bau des Samens an.

Als junge, hoch abgeleitete Gattung zeigt *Gymnocalycium* tatsächlich eine große Mannigfaltigkeit im Samenbau; von ursprünglichen, großen Samen bis hin zu den in Form und Größe stark abgeleiteten, z. T. winzigen Formen. Die Gestalt des Samens wird ausschließlich von den Erbfaktoren bestimmt und ist daher für jeden

einzelnen Entwicklungsast der Gattung charakteristisch. Die Kenntnis der morphologischen Entwicklungstendenzen (und -möglichkeiten) erlaubt es, dann vielfach auch Zusammenhänge zwischen verschiedenen Linien aufzudecken. Es ist bezeichnend, daß nach dem Samentypus verschiedene Arten in der Natur auch bei Standortgemeinschaft nicht bastardieren. Sie sind erbmäßig bereits zu weit getrennt.

Schon Frič hat Samenmerkmale zur Gruppenbildung herangezogen. Zu seiner Zeit war jedoch die morphologische Grundlage noch nicht gegeben. BACKEBERG erwähnt 6, nach Größe und Farbe verschiedene Samentypen, die er bei nur 23 seiner 58 Arten angibt.

Die von mir 1968 in Krainz, „Die Kakteen“, publizierte Einteilung, soll hier in gekürzter Form einem größeren Leserkreis zugänglich gemacht werden. Darüber hinaus weist einer der erfahrensten *Gymnocalycium*-Kenner, Dipl.-Ing. G. FRANK, auf die Zusammenhänge zwischen stammesgeschichtlicher Serie, Standort und Kulturbedingungen hin.

Nach dem morphologischen Typus des Samens läßt sich die Gattung in 12 Serien gliedern, von denen man 3 noch in je 2 Subserien teilen kann. Habitus-Merkmale und Blütenbau werden in der folgenden Aufstellung nur dann angeführt, wenn sie für die betreffende Serie tatsächlich charakteristisch sind. Sofern solche Merkmale als Konvergenzen bei verschiedenen Entwicklungslinien vorkommen, sind sie ja für das Erkennen und eine sichere Bestimmung der Pflanzen wertlos und eher geeignet, Verwirrung zu stiften. Ich hoffe daher, sie in einer so gekürzten Übersicht vernachlässigen zu dürfen.

Die Serien der Gattung:

Series I. Uruguayenses F. Buxb.

Subseries I A. (typica) Uruguayenses F. Buxb.

Samen · Größe: ± 2 mm; Gestalt: Glockenförmig erweitert mit basalem, abgewinkeltm Hilum. Testa: Mattschwarz mit sehr kleinen flachen Warzen. Hilum: In der Mitte vertieft mit schwammigem Randsaum. Arillushaut fehlend oder nur kleine Reste vorhanden (Abb. 1 u. 2). Pflanzen von der Basis häufig sprossend. Blüten meist gelb oder hellgelb, selten weiß bis blaßrosa; oft graduell hermaphroditisch bis diözisch.

Leitart: *Gymnocalycium uruguayense* (Archevaleta) Britt. et Rose (Syn. *G. artigas* Herter). Nahe Verwandte: *G. leeanum* Hook (Syn. *G. netrelianum* Monv. u. *G. guerckeanum* Heese).

Anmerkung zu den Abbildungen: Bei den Samenabbildungen wird jeweils die Seitenansicht und das Hilum gezeigt. Der morphologische Typus des Samens korrespondiert mit dem Namen der betreffenden Series oder Subseries. Die Abbildungstexte sind dementsprechend nur verkürzt angegeben.

Bild 1 und 2. Uruguayense Subtypus (*Gymnocalycium uruguayense*)

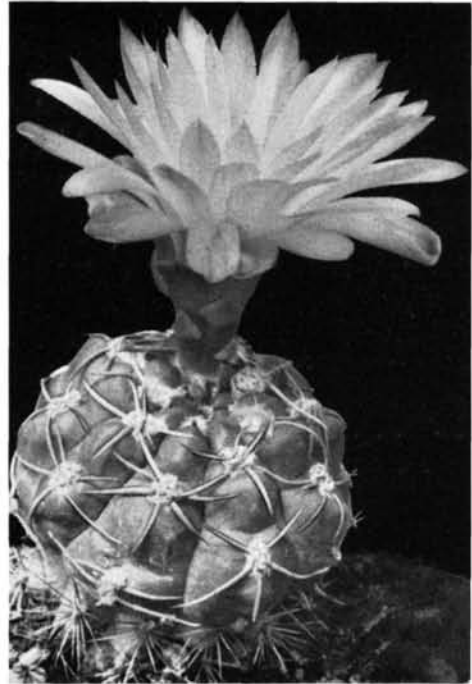
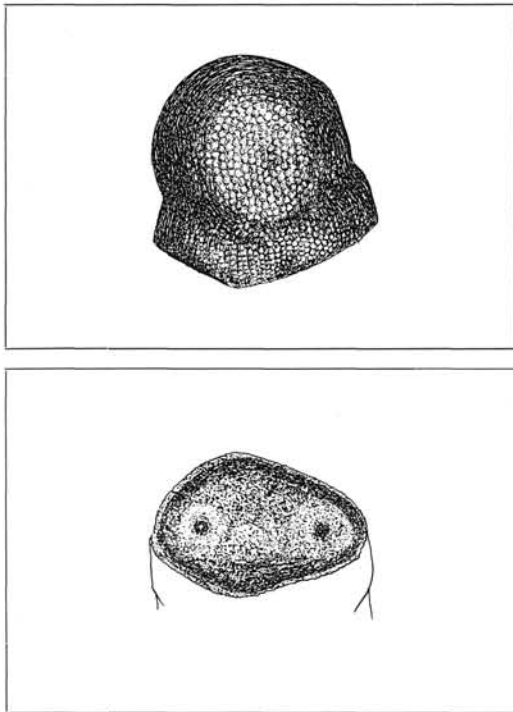


Bild 3. *Gymnocalycium uruguayense*

Subseries I B, Denudata F. Buxb.

Samen vom Uruguayensetypus nur durch das ebene, niemals schwammige Hilum verschieden (Abb. 4 u. 5, Denudata-Typus).

Blüten reinweiß bis hellrosa, niemals hermaphroditisch oder diözisch.

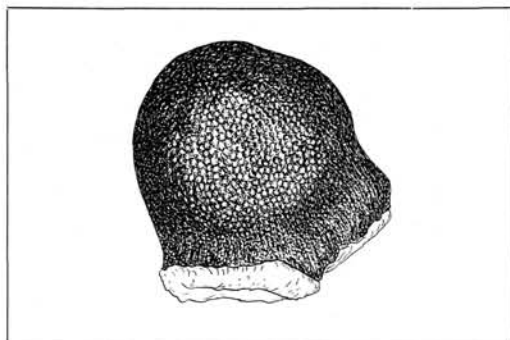
Leitart: *Gymnocalycium denudatum* (Link et Otto) Pfeiffer.

Nahe Verwandte: *G. megalothelos* Senke, *G. fleischerianum* Backeb.

Heimat beider Subseries: Uruguay, Südbrasilien und angrenzendes Paraguay.

Standorte auf grasigen Hügeln und in buschbewachsenen Savannen. Dadurch haben die Pflanzen in der Heimat meist Halbschatten. Bei praller Sonne verfärben sie sich stark rötlich.

Kultur in humoser, saurer, gut durchlässiger Erde. Kräftige Wassergaben während der Wachstumszeit. Halbschatten. Im Winter nicht zu kühl halten, am besten zwischen 6–12° C. Gelegentlich schwache Wassergaben verabreichen.



Linke Reihe:
Bild 4 und 5. *Denudatum* Subtypus
(*Gymnocalycium denudatum*)
Bild 6. *Gymnocalycium megalothelos*

Series II. *Lafaldenses* F. Buxb.

Samen · Größe: 1,5—2 mm. Gestalt: Fast kugelförmig. Testa wie beim *Baldianum*-Subtypus. Hilum: Nach dem dünnem Testasaum gleich vertieft, oval, einseits gerundet, gegenüber spitz auslaufend. Arillushaut sehr dünn, durchscheinende Fetzen (Abb. 7 u. 8, *Lafaldensis*-Subtypus des *Baldianum*-Typus).

Kleine, oft von der Basis sprossende Pflanzen, Blüten in Größe, äußerer Form und Farbe sehr variabel, mit relativ großem Pericarpell und kaum erweitertem Receptaculum. In der Farbe von weißlich rosa über gelblich rosa bis tief dunkelrosa.

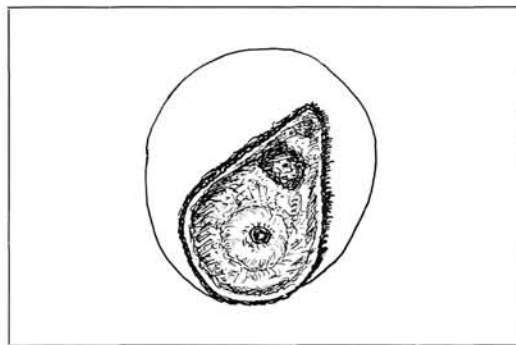
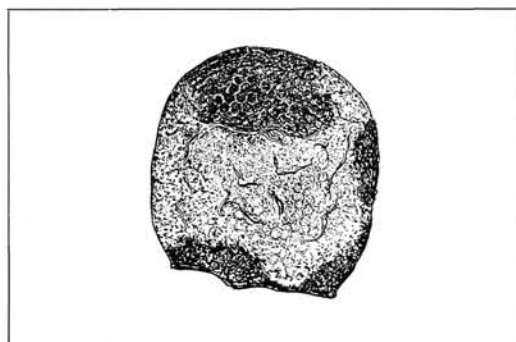
Leitart: *Gymnocalycium lafaldense* Vaupel. Bei dieser Art konnten terminale Blüten und Stacheln in den Schuppenachseln beobachtet werden!

Heimat: Argentinien (Córdoba).

Ein sehr isolierter Formenkreis.

Kultur: Wie Series II.

Bild 7 und 8. *Lafaldense* Subtypus
(*Gymnocalycium lafaldense*)



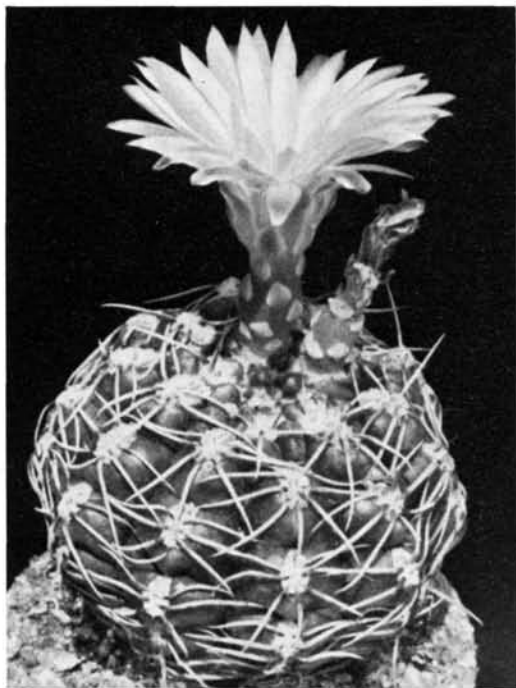


Bild 9. *Gymnocalycium leeanum*

Series III. Baldianae F. Buxb.

Samen · Größe: 1—1,5 mm. Gestalt: kopfförmig bis etwas schiefelförmig mit basalem Hilum. Testa: mattschwarz mit kleinen flachen bis fast kegelförmigen Warzen. Hilum: Oval, flach, $\pm$ gerade. Arillushaut: Stark entwickelt und deckend bis dünn fetzig oder fehlend (Abb. 10 u. 11, *Baldianum*-Subtypus).

Leitart: *Gymnocalycium baldianum* (Spegazzini) Spegazzini.

Verwandte Arten: *G. andreae* (Böd.) Backeb., *G. platense* (Speg.) Britt. et Rose, *G. leptanthum* (Speg.) Speg., *G. capillaense* Schick. (Syn. *G. sutterianum* Schick., *G. sigelianum* Schick., *G. deesizianum* Dölz), *G. calochlorum* Böd. (Syn. *G. prolifer* Backeb.), *G. gibbosum* (Haw) Pfeiff. mit den eng verwandten *G. chubutense*, *G. nigrum* Backeb., *G. brachypetalum* Speg., *G. hyptiacanthum* (Lem.) Britt. et Rose und *G. ourselianum* (Cels.) Ito.

Heimat: Die am weitesten nach Süden vorstoßende Series, von Córdoba bis Chubut (*G. chubutense*, *G. gibbosum*, *G. nigrum*). Daher

wahrscheinlich die entwicklungsgeschichtlich älteste Series.

Kultur in mineralischer Erde mit saurem pH-Wert (ca. pH 5). Verträgt volle Sonne, wobei sich manche Arten wie *G. leptanthum* und *G. nigrum* ganz dunkel verfärben. Während der Wachstumszeit wird reichlich Wasser vertragen. Im Winter kühl und ganz trocken halten. Gelegentliche Fröste schaden nicht, insbesondere beim Verwandtschaftskreis des *G. gibbosum*.

wird fortgesetzt

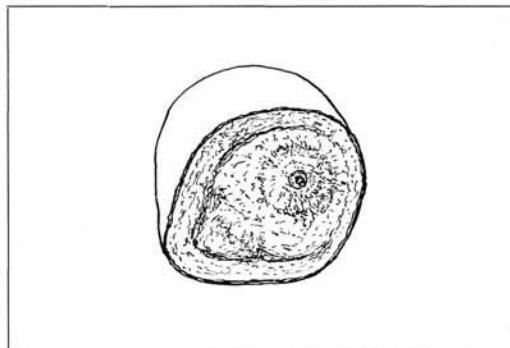
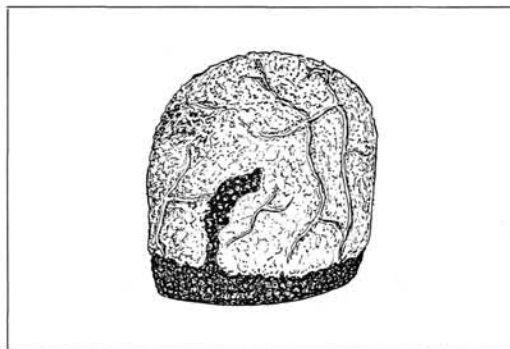
Anschriften der Verfasser:

Prof. Dr. F. Buxbaum, A-8750 Judenburg,
Sackgasse 13/I/4

Dipl.-Ing. G. Frank, A-3412 Kierling, N. O.
Roseggergasse 65

Fotos: J. Bosch
Zeichnungen: F. Buxbaum

Bild 10 und 11. *Baldianum* Subtypus
(*Gymnocalycium baldianum*)



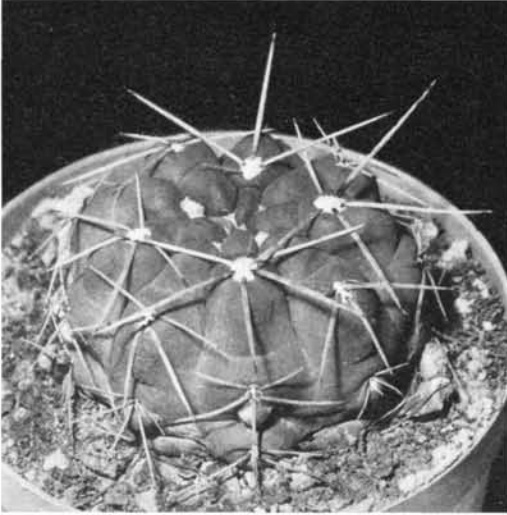


Bild 12 (oben). *Gymnocalycium baldianum*

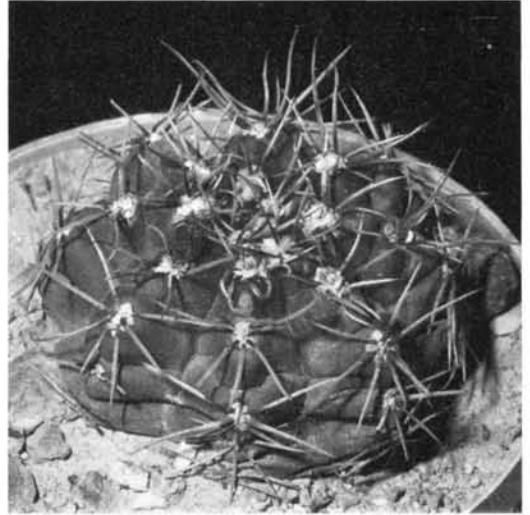


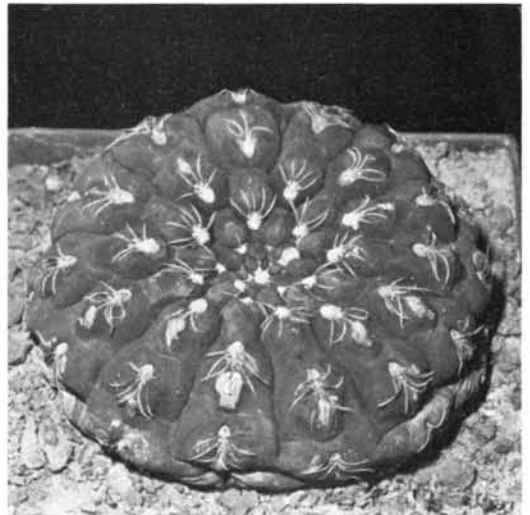
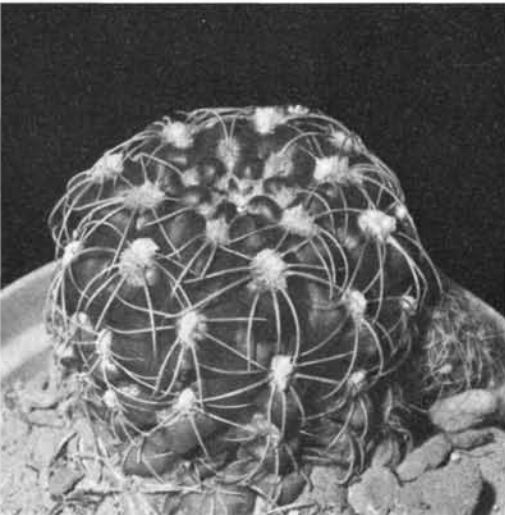
Bild 13 (unten). *Gymnocalycium platense*

Rechte Spalte von oben nach unten:

Bild 14. *Gymnocalycium calochlorum*

Bild 15. *Gymnocalycium hyptiacanthum*

Bild 16. *Gymnocalycium leptanthum*



Auf den Spuren seltener Mammillarien in Oaxaca, Republik Mexiko

K. Schreier

Einer der landschaftlich reizvollsten Staaten der Republik Mexiko ist Oaxaca. Sein riesiges Areal von 91 600 qkm erstreckt sich etwa zwischen dem 16. und 19. Breitengrad. Die höchsten Erhebungen, der Pico zempoaltepetl und der Yucuyacua erreichen 3395 bzw. 3375 m. Am Golf von Mexiko und am Isthmus von Tehuantepec liegen die Küstenregionen nur wenige Meter über dem Meeresspiegel. Die Vielfalt des Pflanzenwuchses wird nicht nur durch die Höhenunterschiede, sondern auch durch die sehr verschiedenen Niederschlagsmengen hervorgerufen. Während (nach GOLD) im Tomelín Cañon jährlich nur ca. 275 mm Niederschlag fallen, wurden von der Sierra, die den Golf von Mexiko umschließt, bis zu 7 m berichtet. Die Erschließung des zum Teil sehr dünn besiedelten Staates ist noch sehr wenig fortgeschritten. Es ist demnach nicht verwunderlich, daß zahlreiche Täler noch keines Botanikers

Fuß betreten hat und daß noch manche Kakteen- und Bromelienarten darauf warten entdeckt und beschrieben zu werden. Die heimischen Pflanzenliebhaber interessieren sich bemerkenswerterweise viel mehr für *Echeverien*, *Sedum*, *Graptopetalum* und *Agaven* als für Kakteen.

In der liebenswerten Gesellschaft der Familien HÖSSLINGER und WAGNER sen. sowie von F. KRÄHENBÜHL hatte ich das Glück, Teile dieses wundervollen Staates kennenzulernen und auf den Spuren der Entdeckungs- und Sammelreisen anderer noch wenig bekannte *Mammillarien* zu finden.

Wenn man von Tehuacan (Puebla) auf der neuen Straße nach Oaxaca-Stadt reist, erreicht man bei Texcala zunächst das Gebiet der *Cephalocereus hoppenstedtii*, die sich alle vor einer indianischen Gottheit zu verneigen scheinen, dann hält man sicher bewundernd vor



Bild 1 (links). *Mammillaria huajuapensis*

Bild 2 (S. 31). „*Mammillaria alpina*“ wurde inzwischen gültig beschrieben, und heißt nun *Pseudomammillaria kraehenbuehlii*

Fotos: K. Schreier

einem der *Pachycereus-chrysomallus*-Riesen, die bis 8 m hoch in den wolkenlosen Himmel ragen. Auch einen Stich der bunten Jungstacheln am Neutrieb eines *Pachycereus hollianus* in edle Körperteile wird man rasch vergessen, wenn man eine *Wilcoxia (Cullmannia) viperina* sucht und findet oder die tiefschwarzen gekrümmten Stacheln der *Coryphanta retusa* aus dem weißwolligen Scheitel sich runden sieht.

Ob die Brücke über einen auf meiner Karte namenlosen Fluß schon zu Oaxaca oder noch zum Staate Puebla gehört, vermag ich nicht zu sagen; jedenfalls wachsen in ihrer Nähe auf den steilen und kahlen Felsen am ausgetrockneten Flußbette vereinzelte Exemplare der *Mammillaria albidula*, einer aparten *M. elegans*-Abart, welche BACKEBERG in den 60er Jahren als eigene Art beschrieb. Die Straße schwingt dann in eleganten Windungen immer tiefer und weiter nach Süden, bis sie in Huajuapán nach Südosten biegt. Hier ist die Heimat der *M. huajuapensis*, deren Namen HELIA BRAVO nach der gleichnamigen Stadt geprägt hat.

Wenn man hunderte Exemplare dieser „Art“ auf Felsen oder im Halbschatten unter Büschen gesehen hat und die Pflanzen mit Angehörigen der *M. mixtecensis*, *neomystax*, *casoi* u. ä. vergleicht, die unter ungleichen Lebensbedingungen gewachsen sind, beschleichen einen heftige Zweifel, ob es sich dabei um echte Arten handelt. Noch größer werden die Bedenken, wenn man die Familienangehörigen zwei Jahre auf dem Hängebrett im Treibhaus gepflegt hat, dann entwickeln sie nämlich alle schneeweiße Wolle und die Regenbogenfarben des Tegument von besonders trocken gewachsenen Individuen verschwinden langsam.

Die erste „neue“ Art gedeiht einige 30 km südöstlich von Huajuapán auf der dicht mit Buschwerk bewachsenen Nordseite eines Bergrückens. Die Pflanzenpolster sind teils im hohen Gras unter Gestrüpp versteckt, teils wachsen sie auf den Felsenkuppen in praller Sonne. Obwohl die Art schon vor Jahren entdeckt wurde, hat sie noch immer ein Nomen nudum, nämlich *M. „alpina“*. Wahrscheinlich wird man sie *Dolichothele* zuordnen, obwohl sie eine lilarote Blüte hat. In der Kultur wächst sie willig, sie darf wohl ziemlich reichlich gegossen werden. *M. alpina* blüht bei allen meinen Bekannten, die sie haben, sehr spärlich.

Bis Oaxaca-City scheinen dann keine aufregenden Arten in unmittelbarer Straßennähe mehr vorzukommen. Der Kakteenfreund, welcher die Strecke zum ersten Male fährt, möchte

natürlich an jeder Wegbiegung und jedem Hügel halten. Man findet dort aber wirklich „nur“ *M. mystax* und *nejapensis*, die in Abhängigkeit vom Standort sehr unterschiedlich aussehen können, teilweise der *M. polyedra* nahekommen, bzw. mehr einer *M. karwinskiana* bzw. *praelii* ähnlich sind. Natürlich gibt es auch *Elegans*-Abarten, z. T. mehr vom *Lanata/Fuauuxiana*-Typ. Andere sehen mehr wie eine *M. supertexta* bzw. *vaupelii* aus. Wenn die Mitfahrenden unruhig werden, ist es Zeit, mit dem „Stop“ geschrei aufzuhören, und doch kann man es nicht lassen, denn auf den immergrünen Eichen sitzen verschiedene Bromelien, u. a. auch die seltene *B. plumosa*, und hängen Girlanden von Tillandsien, die wie riesige Spinnennetze die Äste überziehen. Auf der Schattenseite der Felsen und in engeren Tälern auf deren Kuppen stehen kupfer- bis purpurrote Erdbromelien, die ja auch bei uns im Treibhaus leicht blühen. Irgendwie überwandern wir aber doch die zahllosen Kilometer bis Mitla, wo eine reizende Herberge im paläontologischen Museum unserer harrt. Kühles, hervorragendes Bier und appetitliches Abendessen führen unsere von den zahllosen landschaftlichen Eindrücken und Kakteenfunden erregten Gemüter zur Erde zurück.

Der nächste Tag verspricht sowieso kaum erträumte neue Funde. Etwa 30 km von Mitla entfernt führte uns an einem strahlenden Morgen Felix in eine Waldlichtung, in der ein herrlicher Riesenginster in dottergelben Flammen steht und (im November!) unbekannte Kom-





Bild 3. *Mammillaria deherdtiana*

positen in weißem bzw. lila Blütenrausch versinken. Die Suche nach *M. deherdtiana* verlief zunächst enttäuschend. „Nur“ *M. mitlensis* wächst in den Felsenspalten und im spärlichen Grase. Erst nachdem wir uns an das Graugrün der Waldwiese gewöhnt hatten, wurden Rufe laut: Hier ist eine Große!

Ich fand sogar eine *M. deherdtiana* mit 5 Köpfchen (wohl als Folge einer Scheitelverletzung). Dieses neuentdeckte Kleinod hat eine Blüte, die an Größe der von *M. napina* gleichkommt oder sie sogar übertrifft. Ihr Bischofsrot kann an 3—4 Tagen bewundert werden. HELIA BRAVO

stellt diese Spezies, welche inzwischen eine enge Verwandte in der *M. dodsonii* erhalten hat (Blüte gleich, Stacheln etwas länger), in eine Reihe mit *M. saboae*, *theresae* und *goldii*. Die Jungpflanzen weisen wirklich Ähnlichkeiten auf. Die ausgewachsenen *M. deherdtiana* und *dodsonii* sind m. E. aber sehr verschieden von den obengenannten Arten. Die Blüten zeigen allerdings gewisse Gemeinsamkeiten.

Nachdem wir unseren „Bedarf“ gedeckt hatten, gelangten wir auf einer recht mäßigen Straße, die zu einem neuerschlossenen Speckstein-Bergwerk führt, in ein ungemein heißes Tal. Hier



Bild 4. *Mammillaria elegans* und ihre Varietäten sind stellenweise recht häufig

Bild 5 (oben). *Bromelia guatemalacensis* mit leuchtend roten Blättern ist ein Vertreter der Ananasgewächse

Bild 6 (unten). *Cephalocereus leucocephalus* prägt mit seinen weißen Säulen das Gesicht der Landschaft

wuchsen auf den flachen Felsenkuppen tausende, etwa eigroße *Elegans*-Pflanzen und auf den morschen Eichenbäumen Bromelien von einer kaum zu beschreibenden Farbenpracht (Blätter grün-gelb-rot-purpurfarben). Nach Professor RAUH dürfte es wohl *Brom. guatemalacensis* sein. Oft fanden sich Bromelien, Orchideen und *M. mitlensis* friedlich auf einem Rindenstück vereint.

Auf der Rückfahrt sammelten wir *Ferocactus macrodiscus* (oder besser wohl „*oaxacensis*“), *Coryphanta greenwoodii* und bewunderten mit blühenden Epiphyten bewachsene Trockensträucher.

Ein weiterer Ausflug hatte den Standort der *M. pulliamata* zum Ziel. Es ist ein weiter Weg von Mitla in Richtung Tehuantepec bis zu dem anscheinend recht begrenzten Wuchsgebiet dieser schönen Pflanze. In dieser Gegend sind die Berge meist ziemlich dicht bewaldet. Auf den Kiefern wachsen zahllose Orchideen (verschiedene *Laelia*-Arten), deren Blüten in großen Sträußen an der Straße angeboten wurden, und natürlich Bromelien.

Immer wieder reißen uns Gruppen von *Cephalocereus leucocephalus* von den Sitzen. Bei entsprechender Beleuchtung stehen ihre Cephalien an reinem Weiß den echten Greisenhäuptern des Senilistales nicht nach. Auch *Neodawsonien* mußten natürlich von nah gesehen werden und verschiedene *Lemaurocereen*. So war es recht spät geworden, als wir die nur mühsam zu erkletternde Felsengruppe erreichten, auf der (im Halbschatten!) *M. pulliamata* meist unerreichbar lockte. Die Felsenwände waren über und über mit Orchideen und *Nyctocereus serpentinus* bewachsen. Es hat sich herausgestellt, daß *M. pulliamata* leicht in humuslosem Substrat gedeiht und in mehreren Kränzen überreich blüht. Es war eigentlich geplant, noch ca. 50 km weiter zum Golf von Tehuantepec zu fahren, wo KRÄHENBÜHL und WAGNER im Jahr 1968 in einem besonders trockenen und heißen Tal eine *Mammillaria* fanden, die wohl das Bindeglied zwischen der *Polyedra-nejapensis*-Gruppe zur *M. woburnensis-collinsii*-Verwandtschaft darstellt.

Ich darf die Art (oder die Varietät; das muß sich noch herausstellen) mit dem Nom. prov. *Mam. felix* bezeichnen. Die Pflanzen sind ca.





Bild 7 (oben). *Mammillaria pulliamata*, überreich blühend in Kultur

Bild 8 (Mitte). . . . und als Jungpflanze am Standort

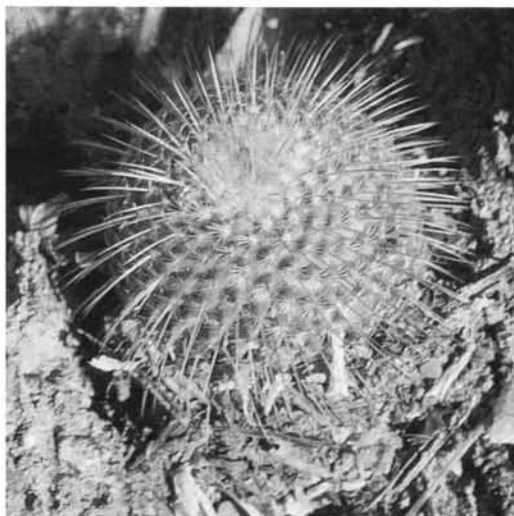
Bild 9 (rechts). *Mammillaria dioxanthocentron*

20 cm hoch und 5 cm breit, die Rippen sind nicht ganz so schön gekerbt und profiliert wie bei *M. polyedra*, aber wesentlich deutlicher als bei der *M. nejapensis* var. *spinosior*. Die Warzen tragen 5—6 ca. 0,8 cm lange weiße Randstacheln und einen bis zu 3 cm langen, schnee-weißen Mittelstachel mit einer zartbraunen Spitze. Die Blüte ähnelt jener der *M. nejapensis*, die Knospe, welche aus der reichen Axillenvolle hindurchbricht, ist rosafarben, die Blüte cremeweiß. Außen tragen die Petalen einen deutlichen rosaroten Streifen.

Als wir müde vom Sehen und Staunen nach

Mitla kamen, versank gerade die Sonne und tauchte die Tempelruinen und die riesigen Bougainvillien am Museum in eine Farbenorgie. Die aufregendste Landschaft für einen auf ein Minireibhaus beschränkten europäischen Kaktophilien wird von der „alten“ Straße Tehuacan-Oaxaca durchschnitten. Die Hänge beiderseits des Weges prangen mit ihren riesigen *Lemairocereen* (*chende*, *chichipe*, *dumortieri* und vor allem *weberi*, dessen dunkelblau-grüne majestätisch dastehende Riesen wohl das Eindrucksvollste sind, was das Kakteenreich zu bieten hat). Nur ein kurzes Bestaunen und Bewundern der 18 Cereenarten, die südlich von Tehuacan wachsen, wurde uns gegönnt, denn wir wollten auf einer teilweise kaum als Weg zu bezeichnenden Straße immer tiefer und südlicher, bald in Bananenhaine eintauchend, bald in Indianersiedlungen im Schmutze fast versinkend, nach dem Felsenparadies, wo *M. dioxanthocentron* ihr goldgelbes, prächtiges Stachelkleid der Sonne entgegenstreckt. Noch eine Wegbiegung und dann heißt es in glühender Hitze einen mindestens 200 m hohen Steilhang teils auf dem Bauche hochklettern. Erst dann konnten endlich die blühenden bis zu 30 cm hohen Pflanzen fotografiert und einige kleine Exemplare mitgenommen werden.

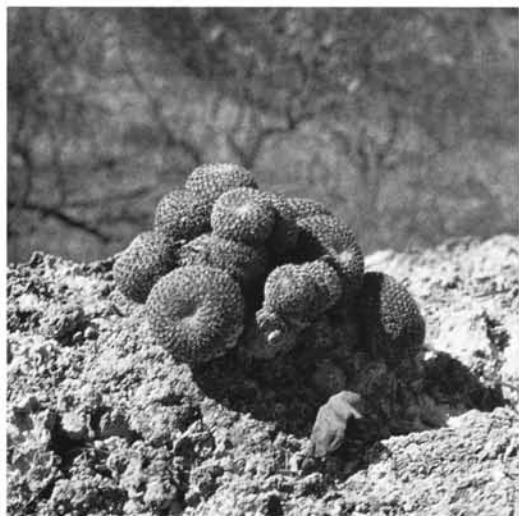
Nach BUCHENAU kommt *M. dioxanthocentron* nur auf diesem einzigen Felsenareal vor. Ich glaube, daß man sie, ohne größeren Widerspruch bei den Experten zu erwecken, in die entferntere *M. elegans*-Verwandschaft eingliedern kann.



Die größte Anstrengung und das in jeder Hinsicht erregendste Erlebnis unserer Süd Mexikotour brachte der letzte Tag. Wir wollten *M. crucigera* finden. Wir fuhren die erwähnte alte Straße nach Oaxaca hin und her, weil eine Weg-Madonna, die als Fundort-Kennzeichen wichtig schien, inzwischen verschwunden war. Schließlich stellte Felix apodiktisch fest, „hier muß es sein“. Diese mutige Behauptung erwies sich dann auch als richtig. Es war wirklich glühend heiß, die Sonne stand im Zenit, dennoch arbeiteten sich alle Insassen unseres Wagens die wohl 300 m hohen, aus ganz lockerem feinkörnigem Mergelgestein aufgebaute Bergwand hoch, denn jeder wollte der erste sein. Oft rutschten wir 20 m und mehr wieder zurück. Aber die Anstrengung lohnte sich! Ausschließlich an der Kante der meist überhängenden härteren Felsen des Gipfels wuchsen riesige Polster (40 Köpfe und mehr) der so gesuchten Art.

Es ist ein Rätsel, wieso sie gerade dort ihre optimalen Lebensbedingungen findet und wer ihre Vermehrung besorgt. Ein weiterer Lohn der Mühe war eine phantastisch schöne Aussicht über diesen kakteenparadiesischen Talkessel mit seinen Cereen, Hechtien und Agaven, hin zu den teilweise schon schneebedeckten Bergriesen. Vorbei an hunderten *Crucigera*-Polstern stieg ich weitere 3—400 m hoch, um die *M. flavicentra* zu suchen, die nach BUCHENAU am gleichen Standort, nur in höheren Regionen, vorkommen soll.

Jedoch außer dunkelbraun bestachelten *M.*



sphacelata und *Coryphanta-calipensis*-Gruppen fand ich keine kleinen Kakteen.

Auf unserem Programm hatten eigentlich noch *M. magnifica* und *variegata* gestanden, die nach BUCHENAU beide im Grenzgebiet Oaxaca-Puebla vorkommen sollen. Die Standortangaben BUCHENAU sind bewußt unpräzise gehalten. Wir waren nicht traurig, daß wir kein Finderglück hatten, denn W. WAGNER hat Sämlinge der beiden Arten zur Genüge.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. K. Schreier, D 85 Nürnberg, Kirchenweg 48

Bild 10 (oben). *Mammillaria crucigera* wächst an einer exponierten Felskante . . .

Bild 11 (rechts). . . . dieses Gebirgszuges



Fotos: K. Schreier

Pflanzenschutz heute: Das Decline-Phänomen bodenbürtiger Kakteenschädlinge

Hans Hecht

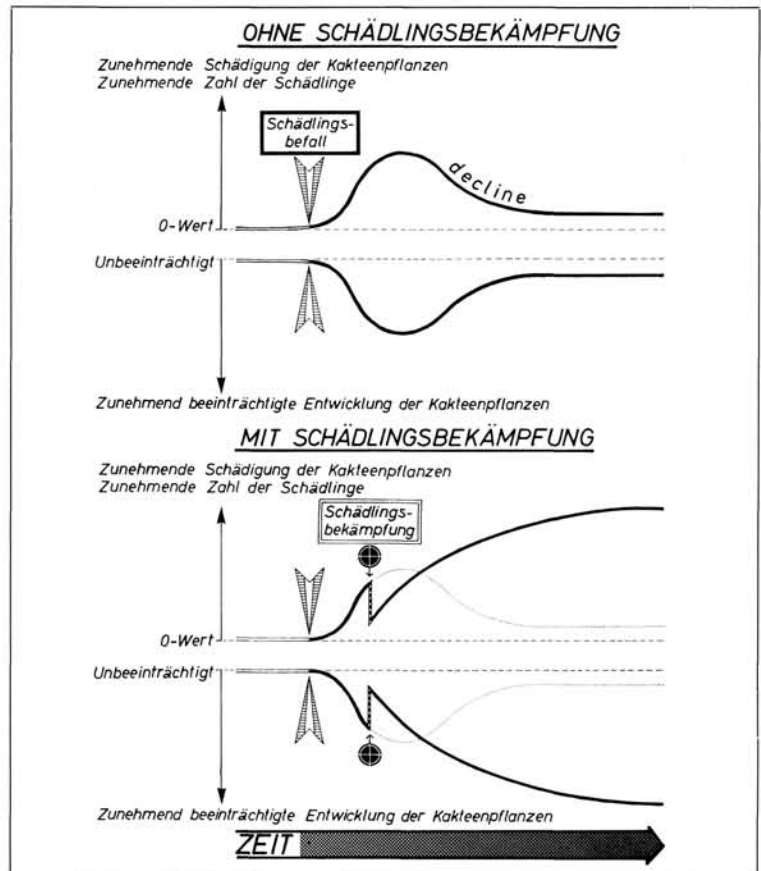
Unsere Kakteen werden in einer „Monokultur“ gehalten. Dies stellt ohne Zweifel eine gefährliche pflanzenhygienische Situation dar. So treten im Laufe der Kultivierungszeit der Kakteen giftige Wurzelausscheidungen, Hemmstoffe aus zerfallenden Pflanzenteilen (z. B. absterbende Wurzeln) u. a. m. auf. Schwerwiegender aber ist, daß aus dieser einseitigen Langzeitpflege folgt, daß sich auf Kakteen spezialisierte Schädlinge immer stärker vermehren. Es kann zu einem Überhandnehmen von tierischen Schädlingen und parasitischen Pilzen kommen, welche die Kakteen vom Substrat her befallen. Daraus wiederum leiten sich zunehmende Entwicklungsdepressionen unserer Pflanzen ab. Manchmal stirbt die kranke Pflanze so schnell ab, daß jede Hilfe zu spät kommt. In allen anderen Fällen, und das ist wohl die Mehrzahl, aber tritt der überraschende Effekt ein, daß die Schädigungen wohl kurzfristig in voller Intensität auftreten, sich aber dann abschwächen und schließlich auf einem recht charakteristischen Niveau einspielen. Gegenüber der „optimalen“ Entwicklung der Kakteenpflanzen vor dem Befall durch die Schädlinge, den wir = 100% setzen wollen, pendelt sich nun eine „zweitbeste“ Entwicklung ein, die um vielleicht 15, 20 oder 25% unter der Ausgangssituation liegt.

Analog dazu verlaufen die Schädlingspopulationen. Zunächst, wie beim Grad der Schädigung der Wirtspflanzen „Kakteen“, nimmt die Erregerzahl stark zu, um bald auf eine merklich geringere Intensität abzusinken und dort zu verharren.

Diese hochinteressanten und -aktuellen Erscheinungen beim „decline“ (engl., „Abnahme“, sprich: „diclain“) der Schädlinge, die ohne das Zutun des Kakteenpflegers ablaufen, beruhen darauf, daß auf Grund der Anwesenheit von Schädlingen ein antiphytopathogenes, also ein gegen die Erreger von Pflanzenkrankheiten ge-

richtetes Potential entsteht. Durch die Erreger werden aktiv z. B. antibiotische Substanzen erzeugt, es treten Parasiten der Schädlinge auf, es entstehen Nahrungskonkurrenzen usw. Diese antagonistischen, d. h. gegenwirkenden und damit eine hemmungslose Schädlingsvermehrung begrenzenden Faktoren sind um so intensiver, je stärker ein Befall ist. Schließlich ergibt sich eine begrenzte Selbstentseuchung der Kakteenpflanze von bestimmten Krankheitserregern. Sie kann, wie wir ja längst wissen, durch ein geeignetes Substrat mit günstigen biologischen und physikalisch-chemischen Eigenschaften gefördert werden. Es spielt sich eine Art dynamisches Gleichgewicht im Rahmen einer „Lebensgemeinschaft“ zwischen allen beteiligten Organismen ein. Dies schließt die Gegenwehr gegen die Übervermehrung von Schädlingen ein. Auf die Dauer kann dieses Gleichgewicht aber nur gehalten werden, wenn sich die Umweltsbedingungen im weitesten Sinn nicht ändern, wenn also höchstmögliche Kontinuität angestrebt wird. Welche Schlüsse müssen wir Kakteenliebhaber für die praktische Pflege unserer Pflanzen ziehen?

Auf keinen Fall darf der Erreger-decline unterbrochen werden. Jede Bekämpfungsmaßnahme im Rahmen des Pflanzenschutzes aber bedeutet eine solche Störung, die nur unter einer einzigen, allerdings entscheidenden Bedingung berechtigt wäre, daß nämlich die Schädlinge restlos und vollständig ausgeschaltet werden könnten. Das aber ist viel zu selten wirklich möglich. Deshalb ist zu überlegen, ob nicht tatsächlich der geschilderte, in der Praxis eindeutig bewährte Effekt genutzt werden sollte, auch wenn sich die Kakteen dann nicht mehr so ganz „ideal“ entwickeln. Selbstverständlich muß diese Abweichung von der „idealen“ Entwicklung begrenzt sein und im Rahmen bleiben. Kein Kompromiß geht schließlich ins Uferlose.



Die Darstellung bringt schematisiert die geschilderten Vorgänge und veranschaulicht die Situation ohne und mit Bekämpfungsmaßnahmen. Es muß nochmals betont werden, daß nicht alle Schädlinge derartig gebremst und gedämpft werden können. Der Pflanzenschutz und seine Bekämpfungsverfahren im bisherigen Sinn bleiben nach wie vor eine wichtige Kultivierungsmaßnahme. Er darf nicht vernachlässigt werden. Denn dem „decline“ sind vorwiegend die vielen Schädlinge im Wurzelbereich unserer Kakteen unterworfen. In erster Linie sind hier die bodenbürtigen, pflanzenparasitären Pilze und Bakterien, aber auch die virösen Erreger und nicht zuletzt Vertreter der tierischen Schädlinge im Wurzelbereich angesprochen. Beispiel für letztere sind die sehr gefährlichen Nematoden, die sich mit den Konkurrenten, den Antagonisten und den Feindorganismen auseinandersetzen haben. So dezimieren bestimmte

Wurmarten und Nematoden die pflanzenparasitären Nematoden; auch Pilze beteiligen sich an dem Geschehen. Zwangsläufig berühren gerade diese hier angedeuteten Zusammenhänge die biologische Schädlingsschädigung. Darüber und über die Kakteenschädlinge und die teilweise immensen Schwierigkeiten ihrer Bekämpfung wurde bereits früher berichtet (KuaS 17, 114, 136, 148, 165, 182, 205, 222. 1966). Für die Gruppe der bodenbürtigen Schädlinge aber ist in der Tat mit Nachdruck zu fragen, ob nichts zu tun nicht besser ist, als etwas halb oder falsch zu tun.

Anschrift des Verfassers: Dr. H. Hecht,
D 805 Freising, Möhlestr. 4

Erinnerungen an Walter Mundt

Walter Mundt jun.

Im Jahre 1892 fanden sich in Berlin ca. 20 Herren zusammen, die ihre Liebe zu den Kakteen entdeckt hatten und gründeten die DKG. Es war damals noch die Zeit, in der jeder Kakteen-Freund als Sonderling und Eigenbrötler betrachtet wurde. Die Menge des Volkes schätzte die stacheligen Gesellen gar nicht, weil sie „so scheußlich piekten“, zu langsam wuchsen und nur selten blühten. Das konnte nicht anders sein, weil die Kakteen meist stiefmütterlich behandelt in einer dunklen Ecke im Fenster ein verstaubtes, kümmerliches und durstiges Dasein führen mußten. Die wenigen Männer aber, die damals die Schönheit und den Artenreichtum der Kakteen und der ihnen anverwandten Gewächse erkannt hatten, hüteten ihre Lieblinge, wurden vom Sammeleifer erfaßt, tauschten Kakteen untereinander aus, und die Zahl der Kakteenfreunde wuchs; zwar sehr langsam, aber stetig. Nach dem 1. Weltkrieg sah man plötzlich in den führenden Blumen Geschäften prächtige, große Exemplare von *Echinocactus grusonii*, *Euphorbia senilis* u. a. Das Angebot fand beim Publikum Interesse, die Kakteen wurden gekauft, ihre Schönheit und ihr dekoratives Aussehen geschätzt. Dies alles zur Freude der Pioniere und Gründer der DKG, die nur ein kleines Häuflein von Männern waren und kameradschaftlich verbunden viele Jahre lang treu zueinander hielten und viele schöne Stunden bei gegenseitigen Besuchen und Besichtigungen der Sammlungen mit ihren Familien erlebten. Es war zur Jahrhundertwende eine geruhsamere Zeit.

Ich komme zurück zu den Gründern der DKG. Zu ihnen gehörte auch mein Vater WALTER MUNDT. Er war Justizbeamter in Berlin, ein ausgemachter Naturfreund und entdeckte um 1888 (35) seine besondere Liebe zu den Kakteen. Ich selbst habe praktisch den Beginn und das Wachsen seiner Kakteensammlung miter-

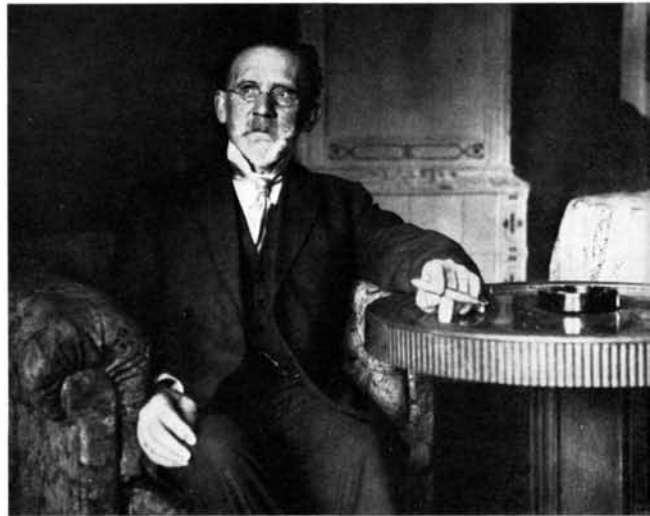


Bild 1. Walter Mundt (1853–1927)

(Fotos: W. Mundt)

lebt und gesehen, wie diese, beginnend mit einem einzigen *Echinopsis*, auf ca. 50 000 Exemplare aller Gattungen heranwuchs. In nur wenigen Jahren hatte mein Vater eine nette und schon recht artenreiche Sammlung beieinander und suchte eine erste Gelegenheit, diese der Öffentlichkeit zu zeigen. Er stellte 1894 auf einer kleinen Blumenausstellung in Berlin-Pankow aus und bekam als Preis eine bronzene Medaille nebst Ehren Diplom. Die Freude war groß, und es wurde weiter gesammelt. Durch Ankauf, Veredlung und Aussaat wurde die Sammlung immer größer und ansprechender. Es wurde eine neue Wohnung in einer Gärtnerei bezogen und über die Inserate einschlägiger Zeitungen die Verbindung mit Kakteensammlern in Paraguay, Texas und Chile aufgenommen. Erfolg: Nach ca. 10 Wochen trafen zum

Entsetzen meiner Mutter große Kisten mit Importen ein. Die meist sorgfältig verpackten, großen (!) Kakteen (*Echinocactus cornigerus* pp.) mit wundervoller Bestachelung und leidlicher Bewurzelung hatten die wochenlange Seereise recht gut überstanden. Sie standen nun da und waren der ganze Stolz meines Vaters. — 1896 fand in Berlin-Treptow die große Berliner Gewerbe-Ausstellung statt. Das war ein willkommener Anlaß, um erneut auszustellen. Der Lohn für die auf einer ca. 5 qm großen Ausstellungsfläche gezeigten Kakteen war eine echt goldene Medaille und ein Ehrendiplom. Mit

Stets mußten wir an Sonntagen mit Besuchern rechnen. Es war außerdem Tradition geworden, daß uns die Herren (mit Damen) der DKG jährlich im Juni oder Juli einmal besuchten. Da wurde dann im Beisein von Prof. KARL SCHUMANN Kakteenkunde betrieben und einige Stunden lang diskutiert. Anschließend (und das wußten alle Teilnehmer schon) fand unter einem alten Birnbaum eine Kaffeetafel mit selbstgebackenem Napfkuchen und anschließendem Umtrunk mit selbstgekeltertem Johannisbeerwein statt. Das war bei uns üblich bei allen Besuchen der DKG-Berlin, die bis zum Juni



Bild 2. Walter Mundt in seinem Gewächshaus



Bild 3. Ein Blick auf die Mundt'sche Sammlung

dem Anwachsen der Kakteenkultur und durch weitere Ausstellungen wurde mein Vater schließlich in weiten Liebhaberkreisen und sogar im Ausland bekannt. Viele Jahre befand sich in unserem Besitz als Kuriosum eine Postkarte aus Paris, welche adressiert war an „den Kakteensammler WALTER MUNDT in Deutschland“ und die uns nach vielen Umwegen tatsächlich erreicht hat. Ich erwähnte schon, daß meine Eltern Wohnung in einem Hause auf einem großen Gärtnerei-Grundstück bezogen hatten. Dort hatte mein Vater sich eine Gartenecke für ca. 60 Mistbeetfenster und eine kleinere Fläche für frei stehende Pflanzen abgemietet. Die Instandhaltung der Fläche und die Versorgung und Sauberhaltung der Mistbeete machte viel Arbeit. Es war die Freizeitbeschäftigung meines Vaters, bei der wir Kinder nach Kräften halfen.

1914 bei uns stattfanden. Die Kakteensammlung meines Vaters wuchs und wuchs. Sämlingskulturen, Veredlungen und Artenreichtum waren damals unübertroffen. Es gab kaum einen Kaktus, dessen Namen mein Vater nicht kannte. Als Experte auf diesem Gebiet ging er im Kakteenhaus des Botanischen Garten in Berlin-Dahlem ein und aus. Doch das Hobby zehrte an der Gesundheit; er ließ sich pensionieren, kaufte 1903 in Mahlsdorf bei Berlin ein Grundstück, erstellte darauf neben dem Wohnhaus auch ein beheizbares Gewächshaus sowie Wirtschaftsräume und Mistbeete. Außerdem stellte er einen Gärtnergehilfen ein. Damit war nun aus der Liebhaberei eigentlich ungewollt, aber zur Deckung der Unkosten zwangsläufig, ein kleiner Handelsbetrieb mit Postversand und dergleichen geworden. Dennoch wurde

mein Vater innerlich kein Händler, sondern blieb der einstige Kakteenliebhaber. Es gab Kakteen, die er wie einen Augapfel hütete und um keinen Preis verkaufte. Diese Liebe zu den Kakteen und seine Kulturerfolge dankte ihm Prof. KARL SCHUMANN und benannte nach ihm die *Mammillaria mundtii* und später noch *Lithops mundtii*.

WALTER MUNDT starb im Alter von 74 Jahren am 27. Februar 1927 nach einer schweren Operation. Seine so liebgewonnene Kakteensammlung konnte leider nicht im Familienbesitz

bleiben. — Der gesamte Kakteenbestand wurde von einem Blumengärtnerei-Besitzer in Berlin-Kaulsdorf (jetzt DDR) übernommen, dessen Sohn — damals noch im Schulalter — ein begeisterter Kakteenfreund war. WALTER MUNDT kannte und schätzte den Jungen und gab ihm viele Kulturratschläge. Möglicherweise existiert die Sammlung heute noch.

Anschrift des Verfassers: Walter Mundt jun.,
D 6 Frankfurt 56 (Nieder-Eschbach),
Wilhelm-Leuschner-Straße 18

Personalia

Pater Justinian Lorenzo Hammerschmid †

Über die Tiroler Franziskaner-Mission erhielten wir die traurige Nachricht, daß Pater Hammerschmid am 17. 6. 70 in San Ignacio, Bolivien, verstorben ist. Mit ihm verlor unsere Zeitschrift einen Mitarbeiter, dessen lebendige Berichte aus Ostbolivien stets interessante Abwechslung für uns bedeuteten.

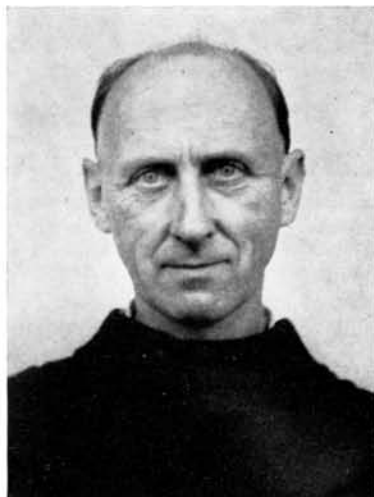
Der in Mühlbach am Hochkönig geborene Justinian Hammerschmid wuchs in Solbad Hall auf und trat dort nach dem Gymnasialstudium in den Franziskanerorden ein. Auf eigenen Wunsch ließ er sich 1947 in die bolivianische Ordensmission nach San Ignacio de Velasco versetzen. Neben seelsorgerischer Tätigkeit unterrichtete er am Gymnasium der Mission Naturwissenschaften, denn seine große Liebe galt der Tier- und Pflanzenwelt. Sowohl mit seinen Schülern als auch mit anderen Ordensmitgliedern unternahm er zahlreiche botanische und zoologische Sammelexkursionen in die Urwald- und Savannengebiete Ostboliviens. Durch diese seine Aktivität kam er auch mit Dr. Cárdenas, Professor für angewandte Botanik an der Universität Cochabamba, in engen Kontakt und wurde von diesem besonders auch auf die Kakteenflora Ostboliviens aufmerksam gemacht. Bald sammelte nun Hammerschmid für Cárdenas und später auch für einige europäische Freunde Kakteen aus der näheren und weiteren Umgebung seiner Mission und legte sich sogar einen eigenen Kakteengarten an. Ihm war vor allem die Entdeckung verschiedener Standortformen des Gymn. damsii in Ostbolivien zu verdanken, ferner die zweier Discocactusarten und einer gänzlich neuen Gymno-Art, die dann von Cárdenas als Gymn. chiquitanum beschrieben wurde. Leider mußte der von Backeberg für diese Art publizierte Name, Gymn. hammerschmidii, in die Synonymik verwiesen werden, da seine Veröffentlichung einen Monat nach der von Cárdenas erfolgte. Schade, denn diese neue gute Art hätte wirklich den Namen des rührigen Sammlers und Naturwissenschaftlers verdient. So gibt es nur eine Echinopsis hammerschmidii Cárden., die ähnlich wie E. klingleriana Cárden. in den Formenkreis der E. chacoana gehört.

Während seines 23jährigen Aufenthalts in Bolivien hatte Pater Hammerschmid nur einmal, 1959/60, Heimaturlaub. Anlässlich seines Besuches in Wien hatte ich das Glück ihn persönlich kennenzulernen, nachdem wir vorher nur eifrig miteinander korrespondiert hatten. Ich verdanke meinem Franziskaner-Freund viele schöne und interes-

sante Pflanzensendungen, sowie eingehende Berichte über die ostbolivianische Landschaft und ihre Kakteenflora. Außer in unseren KuaS hat Pater Hammerschmid zahlreiche Beiträge für andere Zeitschriften verfaßt, wie z. B. das „Universum“, für „Heimat und Mission“, für die „Missionsberichte“, etc.

Pater Hammerschmid war nicht nur Lehrer mit 20 Wochenstunden, sondern durch viele Jahre außerdem noch Direktor des Gymnasiums und seit 1967 auch Missionsoberer. Dieser starken Inanspruchnahme im tropischen Klima Ostboliviens war er auf die Dauer körperlich und gesundheitlich nicht gewachsen. Tätig bis zum letzten Atemzug erlag er einem Nervenzusammenbruch. Wir trauern um einen begeisterten echten Kakteenfreund und um einen engeren Landsmann, der selbstlos viel Gutes für andere getan hat.

Gerhart Frank



Herausgeber und Verlag: Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart 1, Postfach 640, Pfisterstraße 5–7. Die Gesellschaftsrichtlinien liegen auf einem gesonderten Blatt dem Heft bei. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 2,— zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich 80-470 51 / Wien 1080 71 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 2000 4499. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gisela Stahl, Stuttgart (Franckh). In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, A 3412 Kierling/N.Ö., Rosegggasse 65. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Für gewerbliche Unternehmen gelten für die Herstellung von Fotokopien für den innerbetrieblichen Gebrauch die Bestimmungen des Fotokopierabkommens zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. und dem Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. Für diese Fotokopien ist von den gewerblichen Unternehmen eine Wertmarke von DM —10 zu entrichten. © 1971, Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar. Zur Klärung evtl. Zweifelsfälle bittet die Redaktion, direkt mit den Verfassern Kontakt aufzunehmen. — Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen. Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Betrieb Konrad Triltsch, 87 Würzburg.



HOBBY- GEWÄCHS- HAUS

die Krönung
des Gartens

Was man von seinem Hobby wissen muß, wird zu jedem

HOBBY® - GEWÄCHSHAUS mitgeliefert.

Die Erfahrungen alter Gartenfreunde werden von Terlinden für neue Hobby-Gärtner gesammelt, damit zur Freude der Nutzen kommt.

Stabile Stahlkonstruktion, 3×4 m einschl. Glas. Auch in **Luxus-Ausführung** — verzinkt — mit vielen Extras. Fertigfundament ist lieferbar.

Fordern Sie Farbprospekt an.

Peter Terlinden Söhne GmbH & Co KG

Gewächshausbau, Abteilung 1, 4231 Birten, Tel. 0 28 02/20 41

875 DM
a.w.
einschl.
MwSt.

KOSMOS Bild unserer Welt

Mehr als eine Zeitschrift:
12 Monatshefte plus 4 Buchbeilagen!

Bitte fordern Sie kostenlos und unverbindlich ein Probeheft an vom

KOSMOS-Verlag, 7 Stuttgart 1, Postfach 640

H. van Donkelaar, Ing.
Werkendam (Holland)

KAKTEEN

Bitte neue Samenliste
1971 anfordern.

Suche: Kakteen-Zeit-
schrift Heft 1—12/69 und
Kakteenbücher, u. a.
von Schumann u. Rauh.

O. v. SOLDT,
Middelburgsestr. 35,
Scheveningen,
Niederlande

LAVALIT-Urgestein

Lesen Sie: „Pflegetips“. Lavalit, ein idealer Boden-
grund für Kakteen, v. Ulf A. Gelderblom in Nr. 5
von KuaS.

GRATIS-Proben gegen 40 Pfg. Rückporto.

Schängel-Zoo, 54 Koblenz, Eltzerhofstraße 2,
Telefon 3 12 84

Kakteen und andere
Sukkulente

C. V. Bulthuis & Co.

Provinciale Weg Oost 8
Cothen (Holland),
7 km von Doorn

Großes Sortiment
Mammillaria.
Sortimentsliste auf
Anfrage.

H. van Donkelaar, Ing.
Werkendam (Holland)

KAKTEEN

Bitte neue Pflanzenliste
1971 anfordern.

VOLLNÄHRGALZ
nach Prof. Dr. Franz
BUXBAUM
f. Kakteen u. a. Sukk.

Alleinhersteller:
Dipl.-Ing. **H. Zebisch**
chem.-techn. Laborat.
8399 Neuhaus/Inn

US-, MEXIKO- und SÜDAMERIKA-KAKTEEN

Astr., Arioc., Theloc., Turb., Gymn., Not.,
Neop., Frailea, Parodia und andere.
Spezialität: gepflanzte Sämlinge, Pflanzen,
große Auswahl.

Schreiben Sie wofür Interesse.

Sie erhalten ausführliches Angebot.

**J. Niederle, 209 Emerson Ave, LONDON 42/
Ontario, Canada**

Ein neuer Stern am Kakteen-Himmel

In einigen Wochen erscheint unsere neue Hauptliste 1971/72, die noch reichhaltiger als ihre Vorgängerinnen ist. Mit ca. 3000 Arten, viele sind neu, sind wir unschlagbar an die Spitze europäischer wie überseeischer Angebote getreten.

Mehr als 20 000 Importe treffen März-April ein, aus Argentinien, Arizona, Bolivien, Brasilien, Mexiko und Peru.

su-ka-flor bietet wirklich mehr!

su-ka-flor, W. Uebelman, 5610 Wohlen (Schweiz) Tel. 0 57/6 41 07

Der BRITA-Universal-Wasserfilter

ist ein Mehrzweckgerät, das Ihnen viele Möglichkeiten zur Wasserverbesserung bietet.



BRITA Normal-Wasserfilter
liefert enthärtetes,
entchlort Wasser

J 105 komplett nur DM 12,50

J 106 Normal-Filterkerze
DM 7,50

J 107 Nachfüllpackung DM 3,—



BRITA Destillier-Wasserfilter
liefert destilliertes
(= demineralisiertes) Wasser

J 108 komplett nur DM 12,50

J 109 Destillier-Filterkerze
DM 7,50

J 110 Nachfüllpackung DM 3,—
Leistung 400 l/dH
Größere Geräte auf Anfrage

**H. E. Born, Alles für den Kakteenfreund, D-5810 Witten, Postfach 1207, Tel. (0 23 02) 3 05 87
Büro Elberfelder Str. 2**



Karlheinz Uhlig Kakteen und Samen

7053 Rommelshausen bei Stuttgart, Lillienstraße 5, Telefon 071 51/58691

Mit einem Bestand von 50 000 Importen beginnt die Saison 1971. Im März/April erwarten wir weitere 40 000 Pflanzen aus Südamerika.

Nachtrag zur Pflanzenliste:

Lobivia eschayachensis +	DM 7,— bis 14,—
Pseudobolivia culpinensis +	DM 6,— bis 14,—
Islaya copiapoides	
v. echinata +	DM 7,— bis 14,—
Tillandsia pendulispica	DM 6,— bis 9,—
ionantha	DM 6,— bis 9,—
tenuifolia	DM 5,— bis 8,—
schiedeana	DM 4,— bis 7,—
aureabrunnea	DM 6,— bis 8,—

Tillandsia cacticola	DM 7,— bis 9,—
latifolia	DM 8,— bis 9,—
butzii	DM 6,— bis 7,—
juncea	DM 5,50 bis 7,—
Idria columnaris	DM 12,50 bis 40,—
Pachypodium geayi	DM 2,50 bis 3,50
lamerei	DM 6,— bis 10,—
saundersae	DM 7,—
rosulatum	DM 15,— bis 25,—

Das Kakteenfenster

ist ein Stückchen Natur in unserer unmittelbaren Nähe. Es macht viel Freude, mitten in der Asphaltwüste lebende Geschöpfe aus einer fernen Welt um sich zu haben, die sich bei uns wohlfühlen. Man sollte Kakteen sammeln! Fordern Sie unseren Kakteenhelfer!

Mit diesem Text werben wir in allen möglichen Druckerzeugnissen für unser stacheliges Hobby.

Bitte tragen auch Sie zur Verbreitung bei. Wir senden Ihnen gerne kostenlos unseren Kakteenhelfer mit Pflegetips für über 1000 Sorten, für Ihre Freunde — überall in der Welt — oder für Sie selbst.

**Max Schleipfer, Gartenmeister — Kakteengärtnerei
8901 Neusäß bei Augsburg**

Gesellschaftsnachrichten

Beilageblatt zu Kakteen und andere Sukkulenten, Heft 2,71 (22. 1. 1971)

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V.

Sitz: 6079 Buchschlag, Pirschweg 10

Landesredaktion: R. Czorny, 466 Gelsenkirchen-Buer, Droste-Hülshoff-Str. 6

Jahresausflug der OG Oberer Neckar

Etwas verspätet machte die Ortsgruppe „Oberer Neckar“ am 4. Oktober ihren Jahresausflug. Herr Szabo, der 1. Vorsitzende, hatte alles bestens organisiert, und so fuhr man am Sonntagmorgen um 7 Uhr in Rottweil ab in Richtung Schweiz. Das Ziel war Aarau, wo Herr Höch-Widmer ansässig ist und eine sehr schöne und umfangreiche Kakteensammlung besitzt.

Nach sehr herzlicher Begrüßung durch Herrn Höch-Widmer und Fräulein Teufel wurden die beiden Treibhäuser besichtigt, die mitten in einem gepflegten Garten stehen. Hier gab es nun ein allgemeines Betrachten, Bewundern, Staunen und Diskutieren, so daß die Ehefrauen, die diesmal mit dabei waren, ihre Männer aus den Gewächshäusern holen mußten zu dem kleinen Imbiß, den Fräulein Teufel freundlicherweise angerichtet hatte. Danach verteilte Herr Höch-Widmer zur allgemeinen Freude eine Anzahl Pflanzen an seine Besucher zur Erinnerung.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen ging die Fahrt weiter nach Gretzenbach zu Herrn Schenker. Durch die Vermittlung von Herrn Höch-Widmer war es möglich, Herrn Schenkers Sammlung zu besichtigen. Auch diese Kakteensammlung begeisterte die Besucher durch ihre Vielfältigkeit und vor allem auch durch die Größe vieler herrlicher Pflanzen.

Als letzter Programmpunkt war noch ein Besuch bei Herrn Ebner in Stallikon vorgesehen. Hier erstanden dann die meisten Kakteenfreunde noch einige Pflanzen aus dem reichhaltigen und günstigen Angebot.

Inzwischen war es Nacht geworden, und nach einem herzlichen Abschied von den Gastgebern, Herrn Höch-Widmer, Fräulein Teufel und Herrn Schenker, die es sich nicht hatten nehmen lassen, die Ortsgruppe bis nach Stallikon zu begleiten, ging die Fahrt wieder zurück nach Rottweil, dem Ausgangspunkt.

Die Fahrt war dank der guten Organisation von Herrn Szabo und der Freundlichkeit von Herrn Höch-Widmer trotz des schlechten Wetters ausgesprochen gelungen. Die gewonnenen Eindrücke werden den Ortsgruppenmitgliedern noch lange in bester Erinnerung bleiben.

Manfred Baumgärtner, 7211 Aixheim, Kirchstr. 25

Rhein-Main-Neckar-Gebietstagung 1971

Die Rhein-Main-Neckar-Gebietstagung 1971 findet am 22./23. Mai statt. Tagungsort wird Worms sein. Das Programm ist mit Rücksicht auf die 10. Tagung dieser Art besonders interessant gestaltet. Als Referent wird Herr Professor Dr. Rauh, Heidelberg, über eine kürzlich abgeschlossene Kakteensammelreise nach Niederkalifornien berichten. Ein besonders umfangreiches Angebot an Kakteen bekannter Kakteengärtner bildet den äußeren Rahmen. Wir laden schon heute alle Liebhaber nach Worms ein. Das genaue Tagungsprogramm wird rechtzeitig veröffentlicht.

Ernst Warkus

Rundschreiben Nr. 61 und 62

An alle Ortsgruppen der DKG wurden die Rundschreiben Nr. 61 und 62 versandt. Die behandelten Themen sind:

Nr. 61: Mitgliederwettbewerb 1971, Geschäftsverteilungsplan des Vorstandes, Zentrale Beschaffungsstelle,

Aufstellung der in Frankreich ansässigen Kakteen-gärtnereien, Auswertung der Antworten zu den Fragen aus dem Rundschreiben Nr. 58, Veränderungen zum Mitgliederverzeichnis.

Nr. 62: Aufforderung zur Abgabe des Jahresberichtes 1970 und OG-Verzeichnisses 1971, Aufstellung aller Botanischer Gärten in Deutschland.

Für interessierte OG-Mitglieder wurde jeweils 1 zusätzliches Exemplar zum Umlauf beigefügt. Mitglieder, die keiner OG angehören, können die o. a. Rundschreiben bei mir unter Beifügung von —,50 DM Rückporto anfordern.

Czorny

Kakteenliteratur

Die Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V. ist daran interessiert, laufend Bücher und Zeitschriften über Kakteen und andere Sukkulenten zu erwerben. Angebote erbeten an den 1. Vorsitzenden der DKG

Manfred Fiedler, 6079 Buchschlag, Pirschweg 10

England-Kontakte

Kakteenfreunde in England wünschen Tauschpartner zwecks Zeitschriften- und Erfahrungsaustausch. Insbesondere wird auf den Zeitschriftentausch — also Kuas gegen Journal der engl. Gesellschaft — Wert gelegt. Interessenten, die nach Möglichkeit der englischen Sprache mächtig sein sollten, werden gebeten, sich beim 1. Beisitzer der DKG, Herrn Horst Berk, 4400 Münster, Marientalstraße 70/72, zu melden. Bitte fügen Sie Ihrer Zuschrift Ihre Anschrift auf einem postkartengroßem Stück Papier bei mit Ihren Sammelgebieten.

Horst Berk

Fotowettbewerb „Hobby 71“

Die Fachgruppe für Jugendphotografie e.V., 6000 Frankfurt/Main 1, Feldbergstraße 45, veranstaltet einen Fotowettbewerb, der die vielseitigen Hobbys zum Inhalt hat. Die besten Einsendungen, die sowohl in Schwarz/Weiß- bzw. Farb-Vergrößerungen, als auch in Dias erfolgen kann, werden auf einer Ausstellung mit Freizeitsfestival „Hobby 71“ vom 12.–20. Juni 1971 in Karlsruhe ausgestellt. Wer an diesem Wettbewerb interessiert ist, fordere **gegen Rückporto** bei der eingangs genannten Anschrift die Einsendebedingungen an. Bitte beziehen Sie sich hierbei auf die DKG.

Horst Berk

24. Deutscher Orchideen-Kongreß 1970 in Berlin

Vom 23.–25. 10. 1970 veranstaltete die Deutsche Orchideen-Gesellschaft in der Berliner Kongreßhalle ihren 24. Kongreß, der mit einer Orchideenausstellung mit internationaler Beteiligung verbunden war. (Auf 400 qm Ausstellungsfläche zeigten 16 namhafte Aussteller neueste Züchtungen und alte Raritäten — 18 000 Besucher!) Am 24. 10. wurde die Haupttagung im Auditorium der Kongreßhalle vom Regierenden Bürgermeister von Berlin, Klaus Schütz, eröffnet.

Viele bemerkenswerte Vorträge wurden von anerkannten Wissenschaftlern gehalten (u. a. auch von Dr. G. Schoser, Präsident der DKG und Direktor des Palmengartens Frankfurt/M.), von denen besonders aus unserer Sicht der Vortrag von Prof. Dr. F. Pennigsfeld, Weihenstephan, interessant war. Er sprach über die Ernährung der Orchideen. Ein gleichzeitiger Versuch wurde mit verschiedenem Pflanzenmaterial, Nährsalzen und Wasser mit unterschiedlichen pH- und dHG-Werten durchgeführt, um das Optimum für die einzelnen Gattungen zu ermitteln. Liebhaber konnten sich in einem der Konferenzsäle an dem Thema „Sie fragen — wir antworten“ beteiligen.

Am Sonntag wurde mit der ordentlichen Mitgliederversammlung der Kongreß fortgesetzt.
Eine Besichtigungsfahrt durch Berlin, zum Botanischen Garten und zum Gartenbau Noack, sowie ein Pflanzenverkauf beendeten diese gelungene Veranstaltung, zu der man der DOG – OG Berlin – herzlich gratulieren kann.
Günther Unverferth

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: Luzern, Hünenbergstr. 44

Landesredaktion: Sekretariat SKG, 6000 Luzern.

Ortsgruppen:

Baden: MV Dienstag, 9. Februar, Rest. Salmenbräu

Basel: MV Montag, 1. Februar, Rest. Post

Bern: MV Montag, 1. Februar, Rest. National

Chur: MV Freitag, 5. Februar, Rest. Du Nord

Freiamt: MV Montag, 8. Februar, Chappellehof Wohlen

Luzern: Generalversammlung, Samstag, 13. Februar, Rest. Simplon. „Erlebnisse in einer Ananasfarm in Australien“. Film und Plauderei von Herrn Bucher

Schaffhausen: MV Mittwoch, 17. Februar, Rest. Falken-Vorstadt

Solothurn: MV Freitag, 5. Februar, Hotel Monopol

St. Gallen: MV Freitag, 12. Februar, Rest. Stephanshorn

Thun: MV Samstag, 6. Februar, Hotel Freienhof

Winterthur: MV Donnerstag, 11. Februar, Rest. St. Gotthard

Zürich: Generalversammlung, Donnerstag, 11. Februar, Rest. Limmathaus

Zurzach: MV laut persönlicher Einladung

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 40 94 25

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, A 3412 Kierling/N.O., Rosegggasse 65

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kührer,

Wien IX, Hahngasse 24, Tel. 34 74 78. Vorsitzender: Ing. Helmut Hirschberg, 1090 Wien, Hartäckerstraße 126

LG Nied.Österr./Bgld.: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Gartenmeister Hans Till, Attersee, Mühlbach 33. Stellvertreter: O.Gartenmeister Stefan Schalzi, 4020 Linz, Roseggerstraße 20; Kassier: Leopold Goll, 4020 Linz, Leonfeldnerstraße 99a; Schriftführerin: Grete Ortenberg, 4020 Linz, Zaubertalstraße 44; Beisitzer: Martin Kreuzmair, 4523 Neuzeug/Steyr., Sierminghofen 29.

LG Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Brandstetter“, Salzburg-Liefering, Fischergasse 13. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Guetratweg 27, Tel. 86 09 58

OG Tiroler Unterland: Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat (ab Januar 1969). Januar, März, Mai, Juli, Sept., Nov. in Kufstein, Hotel „Andreas Hofer“. Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember in Wörgl, „Wörgler Hof“. Vorsitzender: Paul Holzer, 63 Wörgl, Söcking Nr. 6

LG Tirol: Gesellschaftsabend jeden 2. Montag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Sailer, Innsbruck, Adamgasse 8. Vorsitzender: Dr. Heimo Friedrich, 6162 Natters, Nr. 72, Tel. 29 29

LG Vorarlberg: Wir treffen uns im Gasthof „Löwen“, Dornbirn, Riedgasse. Die betreffenden Termine werden veröffentlicht im Mitteilungsblatt, im Vereinsanzeiger der Vorarlberger Presse und im Dornbirner Aushängekasten in der Marktstraße. Vorsitzender: Franz Lang, 6850 Dornbirn, Weihermähder 12

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schanzelwirt“, Graz, Hilmeichgasse 1. Vorsitzender: Dr. Fritz Bullmann, 8010 Graz, Goethestraße 48

OG Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Anton Fuchs, 8605 Kapfenberg, Johann-Böhm-Straße 28/4

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Dr. Ing. Ernst Prießnitz, 9300 St. Veit/Glan, Gerichtsstraße 3